

Das Stockholmer Massaker 1520

Im November 1520 wurden auf dem Stockholmer Marktplatz auf Befehl des dänischen Königs Christian II (1513-1523) mehr als 80 schwedische Adelige und ihre Diener als Ketzer hingerichtet. Dieses Ereignis wurde sowohl ein Wendepunkt in der Geschichte dieses Königs, 1481 auf Schloss Nyborg geboren, wie auch für das Verhältnis zwischen Dänemark und Schweden. Das blutige Ereignis wurde zum Symbol dieses tyrannischen Königs, es führte zu seiner Abdankung 1523, und es bedeutete das Ende der Kalmarunion, die seit Ende des 14. Jahrhunderts aus Dänemark, Schweden/Finnland und Norwegen sowie den nordatlantischen Inseln bestanden hatte.

Schon zur der Zeit Christian II gab es zwei Auffassungen dieses Königs: Visionärer Reformkönig oder grausamer Tyrann. Mit Ausgangspunkt in den blutigen Geschehnissen in Stockholm vor fast 500 Jahren beschäftigt sich diese Ausstellung mit den beiden Seiten der Geschichte.

Raum 1: Das Königsgemach

In diesem Zimmer hat Christian II als Kind gespielt und als Erwachsener gewohnt wenn er sich auf Schloss Nyborg aufhielt. Die Bilder an der Wand stellen Christian II dar: Er war der erste König, der Abbildungen seiner selbst für Propagandazwecke einsetzte. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir wissen, wie der König tatsächlich aussah. Viele der damaligen Künstler benutzten eigene Ideale oder Typen, und oft hatten die Porträts eine besondere Geschichte zu erzählen oder wurden für besondere Propagandazwecke angewandt. Der tatsächliche König verbirgt sich irgendwo zwischen Ideal und Wirklichkeit – wie bei jedem anderen Bild. Können wir ihn sehen? Gibt es ihn? Welches Bild hätte der König vorgezogen? Die Säule illustriert die beiden damaligen Auffassungen des König als „der Gute“ und „Tyrann“.

Raum 2: Der Rittersaal von Margrethe I

Dieser Rittersaal bildete ab 1400 bis Mitte des 16. Jahrhunderts den Rahmen für die Höfe der Könige und Thronfolger. Die Installation ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen dem Künstler Børge C. Meibom og Østfyns Museer. Durch diese einzigartige Verschmelzung von Kunst und Kulturgeschichte kann auch Geschichte erzählt werden!

*

Der Prozess: Zunächst betritt man das Stockholmer Schloss, wo am 7. November 1520 die schwedischen Adelsmänner vor Gericht stehen. Der König ist von seinen Juristen und loyalen Helfern umgeben: Der schwedische Erzbischoff Gustav Trolle, Jens Andersen Beldenak, Didrik Slaghek und andere. Links sitzt der schwedische Reichsrat, der den Dänenkönig unterstützte und rechts sitzen die Verurteilten – die Ketzer.

Hauptanklage war der Kampf gegen den König und die Niederbrennung der Burg des Erzbischoffes, wofür die Angeklagten von der Kirche ausgeschlossen worden waren. Weil dieser Ausschluss nun schon „Jahr und Tag“ dauerte, waren sie nach schwedischem und internationalen Kirchenrecht als Ketzer zu betrachten, und als solche sofort hinzurichten: Die Bischöfe hatten ihre Immunität verloren (auch nach römischem Recht), und konnten deshalb hingerichtet werden. Die Todesurteile wurden zwei Tage später auf dem Stockholmer Marktplatz vollzogen.

*

Das Blutbad: Der deutsche Scharfrichter Jürgen Homuth berichtete, dass in zwei Tagen 82 Personen hingerichtet wurden. Diese Zahl wird auch in anderen Quellen genannt und scheint zu stimmen. Ein kalter Regen fegte über den Platz, der einem Schlachthaus glich. Nach einigen Tagen wurden die Leichen eingesammelt, verbrannt und vor den Toren der Stadt verstreut. Die Skulpturen illustrieren die Verurteilten, die Verlorenen. Die schwarzen Rüstungen zeigen die Macht, die das Recht erzwingt. Schwarz und Weiß bedeutet nicht unbedingt gut und böse: Die Farben symbolisieren lediglich die beiden Seiten einer Sache. Wer ist Terrorist und wer ist Freiheitskämpfer? Wer kämpft für das Gute und wer kämpft für das Imperium des Bösen? Machtanwendung kann immer legitimiert werden. Die Farbe hängt lediglich von der Perspektive ab.

*

Dieses Blutbad wurde als noch nie dagewesene Grausamkeit betrachtet. Gemessen an den Verbrechen, Hinrichtungen und verlorenen Menschenleben, die während der Kriege zwischen Dänemark und Schweden vorkamen, war dieses Ereignis nicht wirklich aufsehenerregend – wenn man davon absieht, dass es diesmal die Gesellschaftselite traf.

Für die Schweden brachte das Blutbad zunächst den Bruch mit Christian II und später die Emanzipierung von Dänemark. In schwedischen Augen war das Ereignis Zeichen schlimmster dänischer Gesetzeslosigkeit.

Die schwedische Version der Begebenheiten wurde bereits 1524 in einem Holzschnitt gezeigt, der leider verlorengegangen ist, aber in einem Kupferstich aus dem späten 17. Jahrhundert wiedergegeben ist. Dieser Kupferstich wird auf an den Wänden auf dem "Markt" wiedergegeben – und im nächsten Raum. In einem großen und acht kleinen Bildern wird die schwedische Version wiedergegeben, im folgenden *kursiviert*.

Raum 3: Das Blutbad aus schwedischer Sicht

Nach der Krönung werden die Bischöfe und die vornehmsten Männer des Reiches zu einer königlichen Mahlzeit gebeten. Die Feiern dauern drei Tage und sind von einzigartiger Pracht. Auf das Blutbad in Stockholm folgten Festnahmen und Hinrichtungen im ganzen schwedischen Reich. Der Widerstand gegen den König wuchs, und man wählte Gustav Eriksson – der später unter dem Familiennamen Wasa bekannt werden sollte – zum König von Schweden. Eriksson musste beweisen, dass er Recht auf den schwedischen Thron hatte: Man konnte einen König nämlich nur dann absetzen, wenn dieser wahnsinnig geworden war oder seine Macht missbraucht hatte. Deshalb wurde Christian II in der Propaganda Gustav Erikssons als Tyrann dargestellt, der eben seine Macht missbraucht hatte. Hier folgt die Version Gustav Wasas. Sie braucht nicht falsch zu sein, sie ist nur eine andere, wohlkonstruierte Variante der Wahrheit. Schon damals funktionierte der politische Spin...

Nach dem königlichen Fest werden die Gäste einer nach dem anderen mit harter Hand ergriffen und eingekerkert. Am nächsten Tag werden die Gefangenen vor der Menge geköpft. Die Körper bleiben drei Tage liegen ohne begraben zu werden. Der Prozess wird an dieser Stelle nicht erwähnt, der ganz nach damaligem schwedischem Recht vonstattenging. Die Gesetzeslosigkeit sollte den Tyrannen entlarven.

Und der längst verstorbene Reichsvorsteher wird wieder ausgegraben – gemeinsam mit einem kleinen Kind – und wird verbrannt. Nach drei Tagen werden die Körper auf Befehl des Königs auf die Felder geworfen, nachdem die Köpfe in Wannen eingesammelt worden sind. Der Reichsvorsteher Sten Sture war laut Anklageschrift Ketzer. Deshalb durfte er nicht in eingeweihter Erde begraben werden, sondern musste verbrannt werden. Juristisch war deshalb nichts dagegen einzuwenden, dass er wieder ausgegraben wurde. Das Neugeborene war ein Kind Stens. So

versucht die schwedische Version den Dänenkönig als besonders grausam darzustellen.

Nachdem die Körper auf den Feldern verstreut worden waren, wurden sie alle auf Befehl des Königs verbrannt. Ketzer konnten wie erwähnt nicht in eingeweihter Erde begraben werden, deshalb mussten sie verbrannt werden. Dies geschah auf Södermalm ausserhalb von Stockholm.

Später befahl der König, sieben lebende Mönche zu ertränken. Diejenigen, die um die Leben schwammen, wurden wieder in die Fluten zurückgestoßen. Nach den Ereignissen in Stockholm begab sich Christian II auf die traditionelle Krönungsreise – die sogenannte Erikskata – um sich huldigen zu lassen. Dabei fanden noch weitere Hinrichtungen statt. U.a. wurden ein Abt und fünf Mönche im Nydala Kloster ermordet. Der Grund ist unklar. Wahrscheinlich weigerten sie sich die Heersteuer zu zahlen. Das wurde als Verrat angesehen. Es kann sich aber auch um ganz "gewöhnliche" Morde gehandelt haben, begangen von undisziplinierten Soldaten.

Danach wurden auf Befehl des Königs zwei junge Adelige aus der Familie der Ribbinger geköpft – der eine war neun, der andere sechs Jahre alt. Kindsmord hat zu allen Zeiten die Sinne erregen können. Wahrscheinlich drehte es sich um zwei „Jungen“, dh. junge Männer, die als Krieger in der Lehre waren. Die Geschichte galt zu damaligen Zeit zweifellos als wahrhaft, hat sich so aber wohl nicht zugetragen.

Die Menschen im Reich machen Aufruhr, aufgebracht durch so viele Grausamkeiten. Die Aufständischen und ihr König vertreiben den König und sein Volk. In der schwedischen Geschichtsschreibung hat Gustav Wasa die Rolle als Landesvater erhalten, der die Schweden von der dänischen Herrschaft befreite. Wasa könnte man jedoch auch als Tyrannen bezeichnen, da er den Thron an sich gerissen hatte – im Gegensatz zu Christian II, der ganz legal zum König gewählt worden war.

*

Die Geschichte wird noch immer dafür genutzt, um Meinungen und Handlungen zu rechtfertigen und um Identitäten und Gemeinschaften zu formen. Wer sind die Guten und wer ist der Tyrann? Wer hat die Wahrheit gepachtet – wer hat das Recht auf die Geschichte?